

AEW on!

Das Magazin der AEW Energie AG
Sommer 2015 www.aew.ch

Immer mobil
Unterwegs auf Strassen
und im Internet
Seite 8

Nachhaltig schnell
Wie die Mobilität von
morgen aussehen könnte
Seite 4

Leuchtturm-Projekte
Was der Verein Cleantech
im Aargau erreichen will
Seite 6



**Sonderangebot
Stromer**

Profitieren Sie
vom einmaligen
AEW Rabatt von
800 Franken
Seite 12

Endlich Sommer

Sie sparen
25 %

AEW Aktionspreis: Stimmungsvolles Gartenlicht

Das Sonnenglas ist grüne Hightech, nostalgisch verpackt. Das Prinzip ist einfach: Mit den Solarzellen im Deckel wird tagsüber Sonnenenergie gespeichert, die dann nachts in Form von Licht wieder abgegeben wird. Zudem lässt sich das Glas saisonal dekorieren. Erwerben können Sie das Sonnenglas zum AEW Sonderpreis von nur CHF 29.90* – regulärer Verkaufspreis CHF 39.90.

Bestellen Sie das Sonnenglas mit dem untenstehenden Talon oder online unter www.aew.ch/sonnenglas.

(*AEW Preis inkl. MwSt, zzgl. Versand in Höhe von CHF 7.90)

Bestellung Sonnenglas zum AEW Sonderpreis

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Hiermit bestelle ich _____ (Anzahl) Sonnenglas-/gläser zum Preis von CHF 29.90 pro Stück inkl. MwSt, zzgl. Versand von einmalig CHF 7.90.

Schneiden Sie diesen Bestellschein bitte aus und schicken Sie ihn per Post an AEW Energie AG, Postfach, 5001 Aarau. Alternativ können Sie auch online unter www.aew.ch/sonnenglas bestellen.



Lichterfest im Garten

Licht und Leuchten zaubern abends Stimmung in den Garten. Doch vor dem Lichterfest kommt die Bestandsaufnahme: Wo ist Licht notwendig für die Sicherheit und wo dient es vorwiegend der Atmosphäre? Anschliessend gilt es, die Leuchtenart zu wählen.

Spots und Strahler heben besonders attraktive Pflanzen hervor. Lichterketten in Büschen oder am Pavillon bringen Strukturen zur Geltung. Gefragt ist blendfreies, warmes Licht. LED-Lampen sind daher erste Wahl. Sie leuchten energiesparend, sind robust und haben eine lange Lebensdauer.

Das Licht sollte so eingerichtet sein, dass die Nachbarn und die Natur nicht gestört werden. Daher dort, wo das Licht fast täglich gebraucht wird (zum Beispiel an Wegen), am besten Leuchten mit eingebauten Rastern oder Blenden wählen. So streut das Licht nicht in den Nachthimmel. Zudem helfen Bewegungsmelder und Zeitschaltuhren, den Einsatz von Licht bedarfsgerecht zu steuern – und gleichzeitig Energie zu sparen.



Effektiv Blumen giessen

Den Garten an heissen Tagen mit Leitungswasser zu giessen, kann die Wasserrechnung leicht verdoppeln. Deshalb frühmorgens wässern, dann verdunstet das Wasser nicht so schnell, Nutzpflanzen liefern so ausserdem einen höheren Ertrag. Noch besser und kostenlos: mit Regenwasser giessen.



AEW on! -Themen

- KantON!** 4
Zeitreise: Vom Velo zum E-Bike

- KantON!** 6
Der Verein Cleantech Aargau

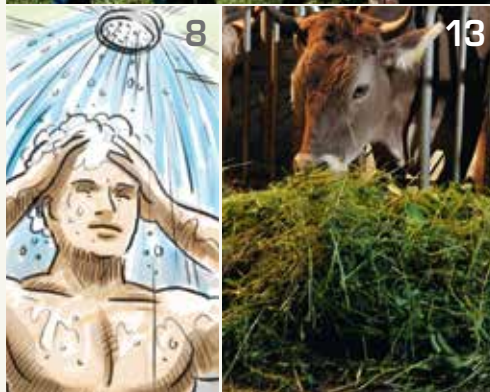
- InformatiON!** 8
Wie viel Strom Handy und PC verbrauchen

- InspiratiON!** 11
Hightech im Traditionsrestaurant

- AktiON!** 12
Sommerangebot Stromer

- PräsentatiON!** 13
Forschung für Bio-Landbau

- AktiON!** 14
Gewinnen Sie einen Stromer ST2



Immer mobil

Auf den Seiten 8-10 beschreiben wir einen Tag im Leben von «Luca». «Luca» steht modellhaft für junge Menschen in der Lehre. Moderne Kommunikationsmittel, Freunde und Freizeit bestimmen neben der Ausbildung das Leben. Entdecken Sie, wofür «Luca» vor allem Energie verbraucht und wie er sparen könnte.

Titelbild: Beni Basler



Liebe Leserin, lieber Leser

Der Begriff Cleantech begegnet uns heute immer öfter. Doch was bedeutet er eigentlich? Wir ordnen folgende unserer Aktivitäten diesem Begriff zu: Energieeffizienz, Erneuerbare Energie und Energiespeicherung sowie intelligente Netze. Dies ist zudem für uns ein wichtiger Grund, uns als AEW Energie AG mit unseren Leuchtturmprojekten auch im Verein Cleantech Aargau zu engagieren. Was genau in unserem Kanton in Sachen Cleantech passiert, können Sie im Interview mit der Vorsitzenden des Vereins, Pascale Bruderer, nachlesen.

Zur Cleantech-Thematik gehört übrigens auch die E-Mobilität. Wer vom Verbrennungsmotor auf elektrisch umsteigt, reduziert den CO₂-Ausstoss und den Strassenlärm. Bei kleineren Strecken in der Stadt lohnt sich zum Beispiel der Wechsel aufs E-Bike: Die Parkplatzsuche entfällt und man hält sich zudem noch fit. Auf Seite 12 bieten wir Ihnen den Stromer zum einmaligen Sonderpreis an.

Steigen Sie in diesem Sommer doch auch vermehrt aufs Velo!

Marc Ritter
Leiter Geschäftsbereich Energie
Mitglied der Geschäftsleitung





Zeitreise

*Mobilität zwischen
gestern und morgen*

Unterwegs in die Zukunft

Die Mobilität von morgen wird elektrisch: Elektroautos, E-Bikes, elektrische Stadtbusse und vielleicht sogar selbst fahrende Elektromobile erobern die Strassen. Gleichzeitig verändern sich die Werte der Menschen: Mobil zu sein wird wichtiger, der Besitz eines eigenen Fahrzeugs jedoch nicht. Dadurch entstehen ganz neue Mobilitätsmodelle.

Es ist schon erstaunlich: Da kommt ein erst vor gut zehn Jahren gegründeter Autobauer und beginnt mit elektrisch angetriebenen Luxusautos, den etablierten Herstellern den Rang streitig zu machen. Im vergangenen Jahr hat der US-Hersteller Tesla in der Schweiz insgesamt 496 seiner elektrischen Nobelkarossen verkauft – mehr als der 7er BMW und der Audi A8 zusammen. Generell arbeiten sich Elektroautos in der Zulassungsstatistik langsam nach oben. Vom BMW i3 wurden 2014 immerhin 390 Exemplare zugelassen, vom Renault Zoe 381 und vom BMW i8 noch 64.

Immer mehr Elektroautos

Keine Frage, Elektromobilität wird auf der Strasse immer wichtiger werden. So hat eine



Ein Blick zurück ...

Mobilität damals: zu Fuss von Dorf zu Dorf

Fredi Schären (64) ist in den 50er-Jahren in Dulliken (SO) gross geworden. Der gelernte Schreiner erzählt bei einem Spaziergang in Turgi, wo er seit vielen Jahren wohnt, wie sich seine Familie überwiegend mit dem Velo und «auf Schusters Rappen» fortbewegte. Erst 1973 leistete er sich sein erstes Auto, einen gebrauchten VW Käfer.

Herr Schären, wie waren Sie als Kind unterwegs?

Fredi Schären: Wir sind sehr viel gelaufen. Zum Lädeli oder zur Schule – fast alles hat meine Familie zu Fuss oder mit dem Velo gemacht. Selbst ins vier Kilometer entfernte Olten sind wir gelaufen. Schuhe waren darum sehr wertvoll und mussten lange halten, weshalb sie an der Fussspitze und am Hacken mit Metall beschlagen waren. Dadurch waren sie allerdings schwer und machten beim Gehen viel Lärm.

Ein Auto hatten Ihre Eltern damals noch nicht?

Nein, kaum jemand in unserem Dorf hatte eins. Der Doktor, der Pfarrer und unser Nachbar. Mein Vater hatte erst ein Velo und

später ein Moped. Damit fuhr er jeden Tag zur Arbeit in die Giesserei der Ideal-Standard AG, die bis Ende der Sechzigerjahre in Dulliken Radiatoren herstellte. Nach der Schule musste ich meinem Vater das Mittagessen in die Fabrik bringen. Da ich für den



Fredi Schären

Weg zu Fuss fast eine Dreiviertelstunde brauchte, habe ich mir erst aus alten Veloteilen ein eigenes Rad zusammengebaut und später das alte von meinem Bruder bekommen.

Und wie war das im Winter?

Ein Bauer in unserem Dorf hatte ein grosses Räumgerät, mit dem er den Schnee gewissermassen plattdrückte. Da unser Haus oberhalb vom Ortskern lag, konnten wir

Kinder im Winter mit dem Schlitten bis zur Schule fahren. Das war toll.

Wie sah es mit Ferien aus? Sind Sie weggefahren?

Erst mit 18–19 Jahren bin ich richtig auf Reisen gegangen. Damals habe ich mir ein gebrauchtes Motorrad gekauft und bin durch Europa getourt. Zuvor war ich schon per Autostopp bis an den Wolfgangsee gereist.

Und wann kam das erste Auto?

Mit 22 Jahren habe ich die Autoprüfung bestanden und mir einen VW Käfer Occasion gekauft. Als Schreiner-Monteur kam ich zeitweise auf bis zu 80 000 Kilometer im Jahr.

Und wie sind Sie heute unterwegs?

Immer noch viel zu Fuss (lacht). Ich gehe gerne in die Natur hinaus und beobachte Wildtiere. Mit dem Auto bin ich heute nur so etwa 5 000 Kilometer im Jahr unterwegs.



Zeitzeugen gesucht!

Was kam bei Ihnen früher auf den Tisch? Selbstgekochtes aus dem Garten? Wo haben Sie eingekauft? Erzählen Sie uns für die Veröffentlichung im nächsten AEW ON! von Ihren Erfahrungen rund ums Thema Ernährung. Bitte schicken Sie eine Mail an: info@aew.ch

2013 vom Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung in Auftrag gegebene Studie zu den «Chancen und Risiken der Elektromobilität in der Schweiz» ergeben: Die Elektromobilität werde in der Schweiz unter Berücksichtigung des heutigen Strommixes und dessen angenommener Weiterentwicklung mehrheitlich positive Auswirkungen auf Volkswirtschaft und Umwelt haben.

Allerdings könnte eine der Folgen eine Zunahme des Strassenverkehrs sein. Deshalb hat das Beratungsunternehmen Ernst Basler + Partner in einer Haushaltsbefragung erhoben, wer bereit wäre, in Zukunft ein Kleinst-Elektrofahrzeug anstelle eines normalen Pkw zu verwenden. Doch nur für 16 Prozent der Befragten kam das infrage. 51 Prozent würden sich lieber eines zusätzlich zu Auto und

E-Bike in die Garage stellen. «Rebound-Effekt» nennt Peter de Haan, Autor der Umfrage und Dozent an der ETH Zürich, solche Reaktionen. So sei etwa der Verbrauch konventioneller Autos seit den Neunzigerjahren deutlich gesunken, sagt de Haan. Gleichzeitig sind die Autos grösser und schneller geworden – dies hat die Spareffekte teilweise wieder aufgefressen.

► **Menschen wollen mobil sein**

Mobilität sei indes grundsätzlich «gut», ist de Haan überzeugt. Sie sei ein Grundbedürfnis des Menschen und stelle «einen Wert an sich» dar. Und mit steigendem Wohlstand und mehr Arbeitsteilung nehme Mobilität zwangsläufig zu. Gemäss den aktuellen Prognosen des Bundesamts für Raumentwicklung (ARE) wird der Personenverkehr in der Schweiz bis 2030 um 25, der Güterverkehr um 45 Prozent zulegen. Die Herausforderung sei somit, den Verkehr effizienter zu organisieren, damit die Belastung für die Umwelt sinken könne, sagt de Haan.

Mobilität statt eigenes Auto

Hier könnte der beginnende Wertewandel helfen. Denn für immer weniger Menschen ist es erstrebenswert, ein eigenes Auto zu besitzen. Das zeigen die Zunahme des Durchschnittsalters der Neulenkler und die steigenden Nutzerzahlen von Carsharing-Diensten. Der führende Anbieter Mobility etwa zählt Jahr für Jahr mehr Kunden, mittlerweile sind es 120 000. Jeder 77. Schweizer ist Mitglied eines Carsharing-Verbunds, das ist mehr als in jedem anderen Land. Mittlerweile verleihen sogar immer mehr Menschen ihr eigenes Auto an Fremde, in der Schweiz etwa über die Internet-Plattform sharoo.com. «Auf Schweizer Strassen verkehren 4,25 Millionen Personenwagen», sagt Sharoo-Chefin Eva Luethi. Diese stünden im Schnitt 23 von 24 Stunden ungenutzt herum und verlören derweil an Wert.

Überhaupt ist das Internet ein wichtiger Treiber neuer Mobilitätsformen. Nicht zuletzt verknüpft es Verkehrsmittel miteinander – seien es Bahn, Bus, Carsharing, Leihvelo oder Mitfahrgelegenheit. Zum Beispiel hat sich die Plattform routeRank.com aus Lausanne auf Tür-zu-Tür-Vergleiche spezialisiert, mit dem Ziel, Menschen so schnell, effizient und ökologisch wie möglich von A nach B zu bringen. Zugleich streben die Hightech-Firmen in den traditionellen Automarkt – allerdings mit ihren ganz eigenen Lösungen. Der selbststeuernde Google Car des Internetriesen ist bereits auf amerikanischen Highways unterwegs und nun will auch Apple Elektroautos bauen. So könnten in nicht allzu ferner Zukunft hochtechnisierte Elektroautos ganz ohne Fahrer Kinder zur Schule bringen oder per App an den Bahnhof bestellt werden, um Pendler das letzte Stück bis nach Hause zu bringen.

Jürgen Baltes



Brückenschlag für saubere Technologie

Cleantech Aargau bringt Entscheidungsträger zum Thema «saubere Technologie» an einen Tisch. Eines der vom Verein lancierten Projekte ist die Aargauer Cleantech-Karte. Pascale Bruderer, die den Verein präsidiert, beantwortet vier Fragen von AEW ON!



Pascale Bruderer
im Interview

AEW ON!: Cleantech Aargau befindet sich im fünften Vereinsjahr. Nennen Sie uns die Meilensteine der noch jungen Vereinsgeschichte.

Pascale Bruderer: Der Verein Cleantech Aargau schlägt eine Brücke zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Dies und insbesondere der Miteinbezug einer breiten Öffentlichkeit wird unseres Erachtens ein Schlüsselfaktor für die erfolgreiche Umsetzung der Energiestrategie sein. Mit der Lancierung der virtuellen Cleantech-Karte wurde Ende März 2015 der jüngste Meilenstein in der Vereinsgeschichte vorgestellt (mehr dazu siehe Infobox auf Seite 7). Die Karte soll zu Ausflügen an Aargauer Cleantech-Standorte motivieren. Dabei richtet sie sich an Privatpersonen, Familien, Schulen, Unternehmen oder weitere



Leuchttürme der sauberen Technologie

Der Verein Cleantech Aargau vereint Personen, Unternehmen, Organisationen und Institutionen, die sich für die Stärkung von Cleantech im Kanton Aargau einsetzen und gemeinsame Ziele verfolgen. Der Begriff Cleantech umfasst Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen, welche Leistung, Produktivität oder die Effizienz steigern und gleichzeitig Kosten, Ressourcen- und Energieverbrauch, Abfälle oder die Verschmutzung reduzieren.

Die vom Verein lancierte Aargauer Cleantech-Karte bietet die Möglichkeit, besonders nennenswerte Cleantech-Projekte persönlich kennenzulernen. Die AEW Energie AG ist nicht nur als Sponsorin Platin-Partner von Cleantech Aargau, sondern auch mit mehreren Leuchtturm-Projekten auf der Cleantech-Karte vertreten. Dazu gehört der **Wärmeverbund Rheinfelden Mitte**, der eine Wärmeleistung von sechs Megawatt liefert. Die Wärmepumpenanlage nutzt hierfür die Abwärme verschiedener Produktionsprozesse sowie die Wärme aus der Vorkläranlage der benachbarten **Feldschlösschen Getränke AG**.

Weitere Infos siehe
www.cleantechaargau.ch

v.l.n.r.: Marc Ritter (Leiter Geschäftsbereich Energie bei der AEW Energie AG), Ralf Bucher (Vizepräsident von Cleantech Aargau) sowie Pascale Bruderer (Präsidentin von Cleantech Aargau) vor der Feldschlösschen Getränke AG in Rheinfelden.

Gruppen. So wird die Bevölkerung das grosse und vielfältige Potenzial unseres Kantons in Energiefragen nicht nur besser kennenlernen, sondern auch selber vor Ort erleben können.

Welche Ziele verfolgt der Verein konkret? Haben sich diese in den vergangenen Jahren allenfalls gewandelt?

Der Kanton Aargau soll in Energiefragen Taktgeber sein und bleiben – auch und ganz besonders im Zeitalter der Energiewende. Seit seiner Gründung verfolgt der Verein das Ziel, für die Stärken des Kantons Aargau im Bereich Cleantech zu sensibilisieren, engagierten Unternehmen eine Plattform zur Verfügung zu stellen sowie die Politik zu motivieren, förderliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Immer stärker hat sich in den letzten zwei Jah-

ren der Fokus geschärft, noch mehr auf die Leute zuzugehen mit unseren Botschaften und ihnen aufzuzeigen, was Cleantech für den eigenen Alltag bedeutet.

Welchen Stellenwert hat für Cleantech Aargau das Thema Mobilität?

Einen hohen Stellenwert – und er wächst weiter an, weil das Bedürfnis nach flexibler, individueller Mobilität nicht abnehmen wird. Darauf gibt es bereits heute ressourcen- und umweltschonende Antworten, die wir der Bevölkerung näherbringen wollen. Nebst der bereits bestehenden Cleantech-Tour mit einem wasserstoffbetriebenen Brennstoffzellen-Postauto wollen wir künftig auch das Angebot weiterentwickeln, den Besuch von Cleantech-Leuchttürmen mit einer attraktiven Velo-

oder E-Bike-Tour zu verbinden. (Mehr zur Mobilität siehe auch Seite 12.)

Welche Rolle spielt die AEW Energie AG für den Verein?

Gerade für diese Weiterentwicklung ist die AEW ein idealer Partner – denn bei der Ökobilanz von E-Bikes stellt sich natürlich immer die Frage, woher der Strom kommt. Mit ihren Cleantech-Leuchttürmen im Bereich erneuerbare Energien, aber auch Energieeffizienz und intelligente Netze leistet die AEW einen wesentlichen Beitrag an die Ziele von Cleantech Aargau. Die AEW engagiert sich bereits seit der Gründung als Platin-Partner unseres Vereins – ich danke herzlich dafür und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Simon F. Eglin

Rund um die Uhr

Piep – schon wieder eine neue Nachricht. Der Umgang mit Handy und Co ist inzwischen Alltag. Vor allem die Jüngeren zwischen 15 und 35 Jahren – auch als Generation Y, X und Z bezeichnet – können sich ein Leben ohne Vernetzung kaum mehr vorstellen. Die Voraussetzung dafür ist jedoch Strom. Zuverlässig und rund um die Uhr. Im AEW ON! erzählen wir Ihnen heute die Geschichte des 19-jährigen Lernenden Luca. Sie zeigt beispielhaft, wie sehr wir Energie speziell für Freunde und Freizeit verbrauchen, aber auch durch sinnvolles Mobilitätsverhalten einsparen können. Und wir geben Tipps, wo sich etwas sparen liesse!

Steckbrief

Name: Luca¹
Alter: 19 Jahre
Ausbildung: Lehre als Elektriker
Hobbys: Sport (Fitness, Fussball)
Wohnung: 1 Zimmer in einer 3er-WG
Mobilität: Velo, ÖV und das Auto seiner Eltern
Lieblingfilm: Inception
Lebensmotto: Träume nicht das Leben,
 sondern lebe deinen Traum

¹laut Schweizer Bundesamt für Statistik (BFS) beliebtester männlicher Vorname für das Geburtsjahr 1996 in der Deutschschweiz.

Ein Tag in Lucas Leben



Expertenrat



Mit dem Velo unterwegs

Luca ist jeden Tag mit dem Velo unterwegs. Er braucht für seinen Arbeitsweg und die Strecke ins Fitness keinen Tropfen Treibstoff. Luca betreibt somit aktiv Klimaschutz und tut zudem etwas für seine Gesundheit. Die empfohlenen 75 Minuten intensive Bewegung pro Woche erreicht er ohne Probleme. Auch untrainierte Personen können heute dank E-Bikes

weitere Distanzen ohne grössere Anstrengung zurücklegen. In der Stadt ist man zudem mit dem Velo häufig flotter unterwegs als mit dem Auto. Auch Parkplätze müssen nicht gesucht, geschweige denn bezahlt werden.

Wäsche waschen – aber richtig

Luca treibt viel Sport und produziert dadurch viel Wäsche. Er sollte darauf achten, dass die lediglich verschwitzte Wäsche bei möglichst tiefen Temperaturen gewaschen wird. Heutige Waschmittel entfalten schon bei 20 °C ihre Reinigungswirkung. Werden fünf Kilo Wäsche mit 20 °C anstelle von 40 °C gewaschen, braucht es 61 Prozent weniger Strom.





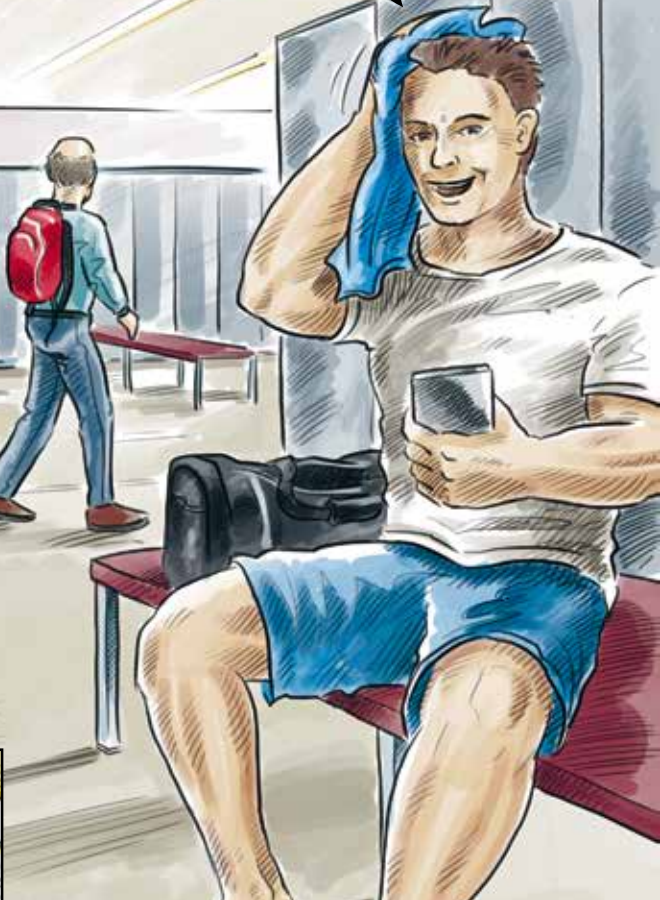
18:15

Hei, das ist ein tolles Armband! Das muss ich mir auch holen!

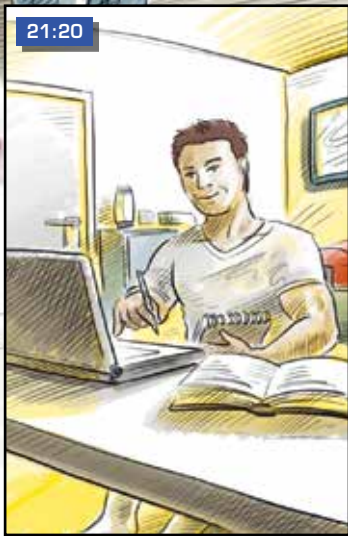


19:50

... cool! Das Foto ist echt genial!



20:30



21:20

4 640 Gigawattstunden Strom

verbraucht jährlich die Internet-Infrastruktur in der Schweiz. Das entspricht fast 8 Prozent des gesamten Elektrizitätskonsums. Zu den grössten Verbrauchern gehören neben Desktop-Computern vor allem Server, Router und Switches und ihre Kühlsysteme in grösseren Rechenzentren, die täglich 24 Stunden in Betrieb sind. (BAFU, Studie 2012)



22:50

49 Wh/pro Tag – 35 Watt (W)
bei Gebrauch / 14 W Ruhemodus
1 Stunde Ruhemodus verbraucht so
viel wie eine 9W LED (800 Lumen)
in 93 Minuten

Ausblick

Energiesparen mit IT

Die Informationstechnik verbraucht nicht nur Strom, sondern sie hilft auch beim Energiesparen. Zum Beispiel können Logistikunternehmen am Rechner die günstigste Lieferroute ermitteln. In der Verwaltung wiederum lässt sich durch E-Governance Papier sparen. Und auch bei uns daheim helfen beispielsweise Smart Meter, den Stromverbrauch zu optimieren.

Digitale Transformation

Das moderne Leben wird durch digitale Technologien grundlegend verändert. Nicht nur

die zwischenmenschliche Kommunikation wird durch E-Mail und Smartphones neu definiert, sondern auch in der Wirtschaft ändern sich Geschäftsmodelle, Prozesse, Kundenbeziehungen und Wertschöpfungsketten. So erachten laut einer Studie der Schweizerischen Post 90 Prozent der befragten Unternehmen die digitale Transformation für wichtig.

Beispiel: Der Wandel der Architektur zur digitalen Fabrikation. Architekten können schon bald alle ihre Konstruktionszeichnungen direkt am Computer entwickeln, der diese Entwürfe dann entweder zum Druck von Bauteilen an gross dimensionierte 3D-Drucker übermittelt oder direkt an Bau-Roboter auf der Baustelle.

Nachhaltiger Genuss

Hochmoderne Hightech versteckt sich hinter der historischen Fassade vom Landgasthof zu den Drei Sternen in Brunegg. Hausherr Ernst Müller verrät, wie die Technik im Haus Ressourcen und Zeit spart.

Wer im Gewölbekeller einen Wein trinkt, im Gourmetrestaurant regionale Speisen geniesst oder gemütlich in einem der 30 Hotelzimmer schlummert, kann kaum glauben, dass der Landgasthof ausgesprochen nachhaltig und energieeffizient betrieben wird. Das Gebäude strahlt mit seinen hölzernen Decken und Möbeln, alten Steinböden und den liebevollen Wandmalereien historischen Flair und Gemütlichkeit aus. Nur in den mit moderner Präsentationstechnik ausgestatteten Seminarräumen lässt sich erahnen, wie viel Technik in dem Gebäude steckt.

Gasthaus mit Tradition

Schon seit Jahrhunderten kehren hier in Brunegg Gäste aus der ganzen Welt ein. Seit 20 Jahren ist Ernst Müller Eigentümer und Hausherr. Seitdem hat der an der ETH ausgebildete Diplomingenieur den Gasthof zu einem Businesshotel ersten Ranges ausgebaut und zugleich ein ausgeklügeltes Ökokonzept umgesetzt.

Dieses sorgt dafür, dass nur wenig Energie verloren geht. So werden die Stauwärme aus den Räumen sowie die warme Abluft der Kühl- und Tiefkühlanlagen zur Beheizung genutzt. Die Toiletten des Personals spülen mit Regenwasser und eine vollautomatische Steuerung sorgt dafür, dass die Hotelzimmer immer zur rechten

Zeit warm sind. Selbst die verschiedenen Kühlräume werden zentral gesteuert, genauso wie die Dosieranlage, welche die passende Menge Waschmittel für Geschirrspüler und Waschmaschinen abmisst. Auch in der Küche helfen moderne Geräte, die schmackhaften Speisen möglichst energieeffizient zuzubereiten. Dazu zählen neben Dampfgeräten computergesteuerte SelfCooking-Center sowie Induktionsherde. «Die Induktionsherde sind unglaublich praktisch», erklärt Ernst Müller. «Sie heizen nur, wenn ein Topf draufsteht und die Platte ist nach dem Kochen gleich wieder kalt.»

Ausgezeichnete regionale Küche

Seit März sorgt der Gault-Millau- und Sternekoch Siegfried Rossal für die Kulinarik. Regionale Gerichte mit ungewöhnlichen Kombinationen sind seine Spezialität. Das passt zum Nachhaltigkeitsanspruch des Landgasthofs. «Unser Fleisch stammt aus artgerechter Tierhaltung und wir servieren saisonale Früchte und Gemüse aus der Region», erzählt Müller. Nicht einmal im Weinkeller des Hauses, der zu den besten in der Schweiz zählt, finden sich Tropfen von ausserhalb Europas. Allerdings tut das dem Genuss keinen Abbruch – im Gegenteil. (idw)



Rezept von Siegfried Rossal

Lassen Sie sich inspirieren und kochen Sie das Rezept des Spitzenkochs nach. Sein Menü: Geschmorte Kalbsbacke mit Kartoffelrahmpüree und Broccoliflan. Hier gehts zum Rezept:



www.aew.ch/rezepte



+STROMER-

Ausgefeilte Technik gepaart mit stylischem Design machen den Stromer zum vielseitigen Begleiter. Die AEW unterstützt diese Innovationskraft des Herstellers aus dem Berner Oberland.

Stromer bietet zwei Modelle an: Den ST1 und den ST2. Der ST1, ein alltagstaugliches E-Bike, geeignet für Stadt und Land, ist in verschiedenen Versionen verfügbar. Zur Auswahl stehen der Mountain 25 als Pedelec (25 km/h), der Mountain 33 und der Power 48 als S-Pedelecs (45 km/h).

Mit dem ST2 wagt Stromer den Schritt in eine neue Ära. Der ST2 steht für smarte Technologie und einen urbanen Lifestyle und sorgt für eine wahrhaft bahnbrechende E-Bike-Erfahrung. Neben noch mehr Power (48-Volt-Akku, Reichweite 150 Kilometer) bietet der ST2 erstmals «Connectivity» – die Anbindung an eine digitale Plattform. So können Sie via Smartphone mit dem Bike kommunizieren, aus der Ferne Einstellungen vornehmen oder den Diebstahlschutz aktivieren.



Der Velo-Spezialist
Thömu Binggeli

Thomas «Thömu» Binggeli ist leidenschaftlicher Mountainbike- und Rennvelofahrer und gründete bereits mit 17 Jahren seinen ersten Veloshop. Heute ist er Verwaltungsratspräsident der BMC Switzerland AG, die auch die E-Bike-Marke Stromer produziert.

Nur für AEW Kunden Sonderangebot für Stromer

E-Bikes überzeugen als innovative Mobilitätslösung, die zudem gut für die Gesundheit ist. Die AEW Energie AG unterstützt gezielt die Entwicklung neuer Technologien und macht daher ihren Kundinnen und Kunden ein besonderes Angebot: den Stromer zum Sonderpreis.



Attraktives AEW Angebot

Profitieren Sie als AEW Kunde von einem **800 Franken Rabatt** auf den Stromer ST1. Neben dem Rabatt auf den Kaufpreis erhalten Sie die dreijährige Assistance im Wert von 299 Franken kostenlos dazu (enthält Assistance, Kasko-Versicherung und Rechtsschutz). Beim Kauf eines ST2 gibt es zwar keinen Rabatt, aber dafür erhalten Sie als AEW Kunde auch hier gratis die dreijährige Assistance.

Sie wollen dieses einmalige Sonderangebot nutzen? Bestellen Sie Ihren Stromer unter Angabe des Promo-Codes «aew2015» (für ST1) resp. «aew2015st2» (für ST2) bei einem Stromer-Vertragshändler oder online unter: www.stromerbike.com. Das Angebot ist nicht kumulierbar mit anderen Stromer-Aktionen und gültig bis 30. September 2015 resp. solange Vorrat.

Warum sind E-Bikes so erfolgreich?

Thomas Binggeli: E-Bikes sind das schnellste und effizienteste Fortbewegungsmittel für Entfernungen von einem bis 20 Kilometern. Zudem kann man etwas zusammen machen, egal ob jung oder alt, und zugleich etwas für Gesundheit und Fitness.

Welche Neuerungen sind bei E-Bikes in naher Zukunft zu erwarten?

Die Reichweite wird weiter ausgebaut. Schon heute sind 150 Kilometer möglich. Zudem wird verstärkt am Thema Konnektivität gearbeitet. Künftig kann ich sehen, wie viel CO₂ ich eingespart und wie viele Kalorien ich verbraucht habe. Ausserdem werde ich mich nicht nur selbst mit meinem E-Bike verbinden

können, sondern auch mit meinen Freunden, um mich über die besten Strecken auszutauschen. Diese Daten können wiederum als Basis für den Ausbau des Netzwerks an Velowegen dienen.

Was treibt Sie persönlich an, so viel in die Weiterentwicklung der E-Bikes zu investieren?

Das Velo ist mein Leben. Es ist das Fortbewegungsmittel schlechthin. Und ich liebe das Unternehmertum. Es spornt mich an, gemeinsam Ideen zu entwickeln und etwas Neues auszuprobieren. Zudem ist unsere Branche ein schnell wachsender Markt mit internationalen Playern – all das macht diese Industrie so spannend.

Naturstrom-Engagement des FiBL Damit Bio weiter boomt

Was Anfang der Siebzigerjahre von Idealisten gegründet wurde, ist zu einem global führenden Institut für Forschung und Beratung der Bio-Landwirtschaft geworden. Ein Besuch beim FiBL in Frick.

Kornblumen im Kohlfeld – was so poetisch klingt, ist der Name einer Versuchsreihe am Schweizerischen Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL). Dabei geht es darum, Schäden beim Kohlanbau durch die Kohlleule auf natürliche Weise zu verringern. Das Mittel der Wahl: die Schlupfwespe. «Die Wespen legen ihre Eier in die Larven der Kohlleule und dezimieren so den Bestand», sagt Insektenforscher Henryk Luka vom Departement für Nutzpflanzenwissenschaften. Damit sich die Schlupfwespe im Kohlfeld wohlfühlt, braucht sie Kornblumen. «Durch die Pflanzung von Kornblumen lässt sich die Kohlleule in Schach halten.»

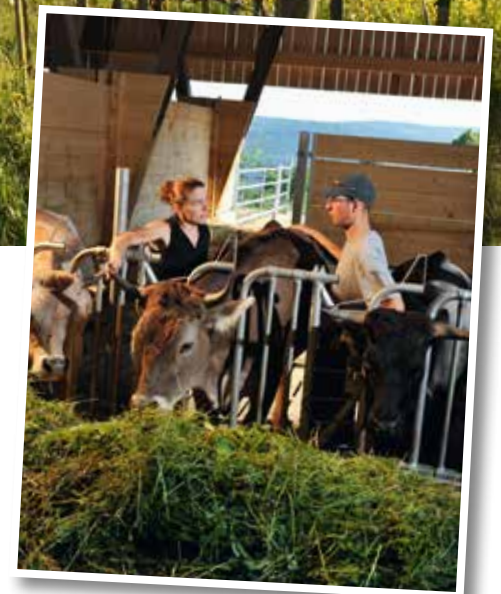
Das Projekt mit den Kornblumen ist nur eines von rund 100, die am Institut erforscht werden. So laufen auch Projekte zur Wiederentdeckung von in Vergessenheit geratenen Heilpflanzen zur Behandlung kranker Haustiere, zur Regulierung der Kirschessigfliege beim

Weinbau oder zur Ökologisierung von städtischen Parks und Fussballfeldern. «Der Biolandbau ist ein faszinierendes Forschungsgebiet und zudem sehr vielfältig. Bauernfamilien erwarten Lösungen, ebenso die Lebensmittelindustrie. Die 200 FiBL-Mitarbeitenden arbeiten eng mit beiden zusammen, in der Schweiz wie auch weltweit», sagt FiBL-Direktor Urs Niggli.

Beliebter Ausbildungsort

Die Geburtsstunde des Forschungsinstituts schlug 1973, also im gleichen Jahr, als die Ölkrise in der Schweiz für autofreie Sonntage sorgte. In der Bevölkerung nahm damals das Umweltbewusstsein stetig zu. Eine Handvoll Idealisten entschloss sich, Bio-Landwirtschaftsbetriebe zu fördern. «Seitdem sind wir kontinuierlich gewachsen und haben heute Ableger in Deutschland und Österreich», sagt Niggli. Jährlich setzt das Forschungsinstitut rund 28 Millionen Franken um. Thematisch ist es in die Departemente Boden, Nutzpflanzen, Nutztiere, Sozioökonomie, Beratung und Internationale Zusammenarbeit gegliedert. Das FiBL ist auch zu einem beliebten Ausbildungsort für Studierende aus der ganzen Welt geworden. Zur Ausrichtung des FiBL passt neben der Nutzung von mit dem AEW Zertifikat Wasser-CH ausgezeichnetener Energie auch die hauseigene Photovoltaik-Anlage auf dem Dach.

Simon F. Eglin



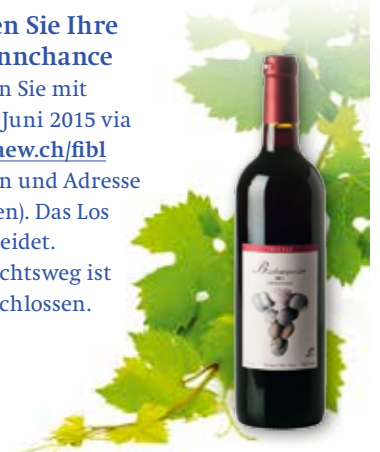
Bio-Wein zu gewinnen

Das FiBL verlost eine Auswahl von sechs Flaschen Bio-Wein aus hauseigener Produktion. Das Weinsortiment des FiBL ist zu finden unter www.weingut.fibl.org

Nutzen Sie Ihre Gewinnchance

Machen Sie mit bis 30. Juni 2015 via www.aew.ch/fibl (Namen und Adresse angeben). Das Los entscheidet.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Helfen Sie uns, das Kundenmagazin AEW ON! noch besser zu machen. Die AEW Energie AG belohnt Ihr Engagement mit der Gewinnchance auf einen Super-Preis. Alle, die den Fragebogen postalisch einsenden oder online ausfüllen, nehmen an der Verlosung von einem Stromer ST2 im Wert von CHF 7 000.– teil.

Wenn Sie teilnehmen möchten, füllen Sie bitte untenstehenden Fragebogen aus und senden Sie ihn per Post an die AEW Energie AG, Postfach, 5001 Aarau oder füllen Sie die Fragen online aus unter www.aew.ch/umfrage. Das Los entscheidet unter allen ausgefüllten Fragebögen. Der Gewinner erhält einen Gutschein; dieser kann ausschliesslich im Stromer Flagshipstore in Oberwangen BE eingelöst werden.

Einsendeschluss: 30. Juni 2015 (Poststempel), online 30. Juni 2015 (Mitternacht)

Mitmachen und gewinnen

1x **Stromer ST2** im Wert von **CHF 7 000.–**



Leserumfrage

Teilnahme an der Stromer ST2-Verlosung

Welche Themen rund um Energie interessieren Sie am meisten? Worüber möchten Sie mehr lesen?

(es sind auch mehrere Kreuzchen möglich)

- Energieeffizienz
- Stromproduktion (Wind, Wasser, Kernkraft, Sonne und andere)
- Stromhandel
- E-Mobilität
- Netze/smart grid
- Energiespartipps
- Zukunftstrends im Bereich Energie
- Moderne Heizsysteme
- Anderes: _____

Am liebsten lese ich im AEW ON!: _____

Adressdaten

Name, Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Geburtsdatum _____

E-Mail-Adresse _____

Weitere Anregungen an die AEW:

Ich lese das AEW ON! ...

- ... regelmässig
- ... nur einzelne Themen
- ... das ganze Magazin
- ... gelegentlich

Wie viele weitere Personen im Haushalt lesen das Magazin?

0 1 2 mehr: _____

Wohnsituation

- Einfamilienhaus
- Wohnung
- Eigentum
- Miete

Jeder vollständig ausgefüllte Fragebogen nimmt an der Verlosung teil. Der Gewinner/die Gewinnerin wird von der AEW Energie AG schriftlich benachrichtigt und erklärt sich damit einverstanden, dass sein/ihr Name ohne detaillierte Adressangaben in der nächstfolgenden Ausgabe des AEW ON! publiziert wird. Mitarbeitende der AEW Energie AG und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Teilnahmeberechtigt sind alle Personen mit einer Schweizer Adresse. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt.





Roberto Evangelisti, AEW Netzelektriker, reinigt den Leistungsschalter in der Trafostation Dottikon



Beat Staubli, AEW Netzelektriker, bei den Revisionsarbeiten



Unter Strom – aus dem Arbeitsalltag der Netzelektriker

Teil 4

Trafostationen müssen regelmässig gewartet werden. Damit selbst bei grösseren Arbeiten der Strom ohne Unterbrechung fliesst, setzen die AEW Netzelektriker eine sogenannte Notstromgruppe ein. Dies ist ein mobiles Kraftwerk, das die Haushalte vorübergehend mit Strom versorgt.

Laut brummend steht der weisse Mercedes-Lkw vor der Transformatorenstation «Mitteldorf» in Dottikon. Im Fahrzeug befindet sich eine sogenannte Notstromgruppe. Dies ist ein Stromgenerator, der in der Stunde etwa 50 Liter Diesel in 400/230-Volt-Strom verwandelt. Seit 7.15 Uhr versorgt dieses mobile Kraftwerk etwa 130 Haushalte und Industrieanlagen in Dottikon mit elektrischer Energie.

Regelmässige Revisionsarbeiten

Normalerweise sind die Haushalte an die Trafostation «Mitteldorf» angeschlossen. Doch heute werden hier die Mittelspannungs-Leistungsschalter und -Lastschalter überprüft und gewartet. Ein Team von vier Netzelektrikern ist dafür den ganzen Tag vor Ort im Einsatz. Die Funktion der Leistungsschalter mit Mittelspannungsrelais ist ein wenig mit der von gross dimensionierten Sicherungen vergleichbar. Bei Überbelastung oder andern tech-

nischen Fehlern trennen sie das Mittelspannungsnetz. Auch können die Netzelektriker mit dem Leistungsschalter für verschiedene Arbeiten an den Leitungen den Strom abschalten. «Die Revision dieser Schalter muss laut Gesetz alle zehn Jahre erfolgen», erzählt AEW Netzelektriker Roberto Evangelisti. Drei Wochen lang sind er und seine Kollegen vom Regional-Center Lenzburg in diesem Jahr mit diesen Instandhaltungsarbeiten beschäftigt.

Flusskraftwerk steht heute still

Auch die vier Haushalte und ein Pumpwerk (Wasserversorgung) rund um die Trafostation «Tieffurtmühle» werden heute von einer zweiten, deutlich kleineren Notstromgruppe versorgt. Normalerweise fliesst der Strom von «Mitteldorf» zur «Tieffurtmühle». Aber heute kommt natürlich keine elektrische Energie dort an. Ausserdem musste ein kleines privates Flusskraftwerk an der Bünz ausgeschaltet werden. Wenige Meter von der Trafostation «Tieffurtmühle» entfernt produziert es normalerweise Strom aus Wasserkraft und speist diesen ins Netz ein. Doch heute wäre das für die AEW Netzelektriker gefährlich. Sie können nur arbeiten, wenn die gesamte Mittelspannungs-Anlage stromfrei ist.

Bis 16.30 Uhr wollen die Netzelektriker mit den Arbeiten fertig sein. Morgen werden dann die nächsten Leistungsschalter in einer anderen Trafostation gewartet.

Inken De Wit

 www.aew.ch/jobs

Vorschau



Energierreise

Luzern ist Destination unserer diesjährigen Konzertreise. Nach Besichtigung der Schiffswerft erwartet uns das «21st Century Symphony Orchestra» mit einem unvergesslichen Konzert zu Rataouille, einem Meisterwerk des Animations-Films, im Konzertsaal des KKL.

Termin: 15. November 2015

Ernährung von morgen

Regional statt global? Über Trends in der Ernährung und wie Urban Farming zum Schrebergarten der Zukunft werden könnte.

Das Lösungswort der Frühlingsausgabe AEW ON! lautete:

Komfort

Die Gewinner unseres Frühlingsrätsels finden Sie online unter:

www.aew.ch/gewinner

IMPRESSUM

Herausgeberin: AEW Energie AG, Obere Vorstadt 40, Postfach, 5001 Aarau, aewon@aew.ch, www.aew.ch

Erscheint viermal jährlich und wird kostenlos verteilt.

Redaktion: Braintrain AG, ein Unternehmen der Trurnit Gruppe, in Zusammenarbeit mit AEW Energie AG, Unternehmenskommunikation.

Fotos: Beni Basler, Braintrain AG, Energy Star, FiBL, Fotolia, iHomeLab, Inken De Wit, Landgasthof zu den Drei Sternen

Illustration: Adrian Sonnberger/Publishers Factory

Druckerei: Zofinger Tagblatt
Auflage: 79 000 Ex.

Copyright: Die Inhalte dieses Magazins sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit schriftlicher Zustimmung der AEW Energie AG übernommen werden.



MIX

Papier aus verantwortungsvollen Quellen

FSC® C007938



Internationales Uhrenmuseum La Chaux-de-Fonds



Die hohe Meisterschaft des Uhrmachers



Bootsfahrt durch die Fjorde des Doubs

Dank 20 Prozent Leserrabatt
AEW ON! Energiereise

nur **CHF 144.-**

Reise in den Neuenburger Jura

Samstag, 12. September 2015

Abfahrt ab Baden-Rütihof 07.30 Uhr

Ankunft in Baden-Rütihof ca. 21.00 Uhr

Inbegriffen:

- Fahrt mit modernem Komfortklasse-Bus
- Eintritt und Führung im Uhrenmuseum La Chaux-de-Fonds
- Doubs-Bootsfahrt zum Lac des Brenets
- Mittagessen im Restaurant «Rives du Doubs»
- Eintritt und Führung unterirdische Mühlen Le Locle

Nicht inbegriffen:

Getränke, alle anderen Konsumationen, Trinkgelder



Von kleinen Zahnrädern und grossen Mühlrädern

AEW ON! Energiereise dreht im Neuenburger Jura am Rad der Zeit

Wann in der Menschheitsgeschichte das Rad erfunden wurde, kann niemand mit Sicherheit sagen. Aber eines ist sicher: Das Rad ist wohl eine der wichtigsten Erfindungen. Mehr über die Entstehungsgeschichte und Bedeutung des Rades erfahren Sie auf der AEW ON!-Energiereise. Sie führt in den Neuenburger

Jura, wo Sie kleine Zahnräder in Uhrwerken und später grosse Mühlräder im Untergrund entdecken können.

Tagesausflug im Überblick

Nach einer Fahrt durch die jurassische Landschaft erwarten uns im weltweit grössten

Uhrenmuseum in La Chaux-de-Fonds über 4 500 kleine technische Meisterwerke. Hier können wir auch einem Uhrmacher über die Schulter schauen, bevor uns die Weiterreise an den Grenzfluss Doubs und den Lac des Brenets führt, wo wir ein stärkendes Mittagessen einnehmen. Anschliessend bringt uns eine romantische Schiffsfahrt durch einen zauberhaften Fjord zum Saut du Doubs, dem höchsten Wasserfall des Juramassivs.

Auf die kleinen Zahnräder am Morgen folgen am Nachmittag die grossen Mühlräder im Untergrund bei Le Locle. Hier befand sich bereits vor rund 400 Jahren eine einmalige Höhlenmühle. Mit übereinander angeordneten Mühlrädern versuchte man, dem Wasserfall in der Grotte möglichst viel Energie abzutrotzen. Wie genau das erreicht wurde, erfahren wir auf dieser Energiereise in den Neuenburger Jura.

Anmeldung

AEW ON! Jura

Name: _____

Anzahl Teilnehmer: _____

Vorname: _____

Unterschrift: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Essen:

Fleisch Vegi

Telefon: _____

Melden Sie sich bis spätestens
26. Juni 2015 an bei:

Internet-Buchungscode auf
www.twerenbold.ch



stjua

Twerenbold Reisen AG, Im Steiacher 1,
5406 Baden-Rütihof, T. +41 (0)56 484 84 74
Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

7 Grad

Hinweis: Die Temperatur in den unterirdischen Mühlen beträgt 7 °C. Zudem kann es feucht sein. Wir empfehlen deshalb, warme Kleidung mitzubringen und gutes Schuhwerk zu tragen (Trittsicherheit vorausgesetzt).

Mehr zur Reise unter:



www.aew.ch/energiereise

TWERENBOLD Reisen in guter Gesellschaft